

Freiwilligkeit statt Zwang

Baumschutz per Satzung als Notlösung

red **Lüneburg**. Ulrich Mäde will zunächst auf Freiwilligkeit setzen, schließt aber als zweiten Schritt einen Zwang nicht aus. Lüneburgs Oberbürgermeister kündigt an, Makler und Investoren im Januar zu einem Gespräch ins Rathaus einzuladen, um mit ihnen über eine Selbstverpflichtung zu diskutieren. Sie sollen auf Axt und Säge verzichten, wenn Bäume vermeintlich einem Bauvorhaben im Weg stehen. In dieser Woche hatten Nachbarn kritisiert, dass im Roten Feld Bäume für einen Anbau weichen mussten.

„Mit jedem Baum verliert Lüneburg ein Stück Charakter“,

sagt Mäde und setzt auf die Einsicht der Bauträger. „Klappt das nicht, müssen wir uns Gedanken über eine Baumschutzsatzung machen.“ Die Selbstverpflichtung könne über Bäume hinausgehen. „Zum Gesicht der Hansestadt gehören die alten Gebäude, auch die, die noch nicht unter Denkmalschutz stehen. Auch hier wünsche ich mir von Bauherren die Sensibilität, alte Bausubstanz zu bewahren.“ Zuletzt war die Stadt selbst zurückgerudert, als es Kritik an der geplanten Fällung einer Kastanie an der Wallstraße für ein Bauvorhaben der Lüwobau gab – der Baum darf stehen bleiben.